

Wien, März 2020

Das erste Stadtrecht Wiens Ein historisches Rätsel in 41 Zeichen

Ausstellung: Stadtrechtstafel Vindobona
Ausstellungsort: Römermuseum, Hoher Markt 3, 1010 Wien
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag und Feiertag, 9 bis 18 Uhr
**Presseinformation
und Pressefotos:** www.wienmuseum.at/de/presse

100 Jahre lag das Fragment einer Bronzetafel im Depot des Wien Museums. Jetzt gelang es einem jungen Historiker, die wahre Bedeutung dieses unscheinbaren Metallstücks zu entschlüsseln: Das Fragment war Teil einer Stadtrechtstafel. Somit besaß nicht nur das mittelalterliche Wien seit 1221 ein Stadtrecht, sondern wohl bereits das römische Vindobona etwa 1000 Jahre vorher.

1913 wurde in Wien bei Grabungen an der Adresse „Am Hof 4“ das Stück einer Bronzetafel gefunden, nahe der südlichen Mauer innerhalb des einstigen Legionslagers Vindobona. Von den 41 Zeichen konnten nur die Wörter "edicta" und "Galba" mit Sicherheit entziffert werden. Vermutet wurde, dass es sich um ein Edikt des Kaisers Galba handelt, der von 68 bis 69 n. Chr. nur wenige Monate regierte. Das Fragment lag seither mit anderen rund 150.000 Ausgrabungsobjekten im Depot des Wien Museums.

1986 wurden in Andalusien Tafeln des römischen Stadtgesetzes der Stadt Irni aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. entdeckt. Seither sind zirka 70 Prozent des römischen Stadtgesetztextes, der allgemein als Vorlage diente, bekannt.

Im Zuge seiner Dissertation über die römischen Stadtgesetze an der Universität Wien konnte Niklas Rafetseder jetzt Parallelen zwischen dem Fragment von Vindobona und dem Stadtgesetz von Irni aufdecken und dadurch nachweisen, dass die Bronzetafel aus dem Depot des Wien Museums das Fragment einer römischen Stadtgesetztafel ist. Das Stadtrecht bezieht sich höchstwahrscheinlich auf die Zivil- oder Lagervorstadt des Legionsstandortes Vindobona, deren Status als Munizipium zwischen 120 bis 250 n.Chr. nun mit hoher Sicherheit festzustellen ist.

„Die Forschungen zum römischen Wien bauen auf wissenschaftlichen Arbeiten zahlreicher Persönlichkeiten auf. Seit über 100 Jahren wurde in Wissenschaftskreisen das Stadtrecht Vindobonas vermutet, nun konnte endlich der Beweis erbracht werden. Doch wer dachte schon, dass das "missing link" in unseren eigenen Depots immer so nahe war? Dies zeigt, wie wichtig die Erforschung der eigenen Sammlungen ist.“ (Michaela Kronberger, Kuratorin des Wien Museums)

Nur privilegierte Gemeinden im römischen Reich bekamen das vom Kaiser vergebene Stadtrecht und durften sich danach Munizipium oder Colonia nennen. Es regelte die institutionelle Ordnung wie Ämter und Stadtrat, die Rechtsprechung, die politische Leitung durch eine Klasse von angesehenen Bürgern und die Administration, von der Steuererhebung bis zum Brandschutz und zur Straßenreinigung. Die 10 oder mehr Bronzetafeln, jeweils zirka wohl 90 x 60 cm groß, wurden im Forumsbereich öffentlich ausgestellt. Und in der Regel für die spätantike Metallverarbeitung wieder eingeschmolzen. Das Stadtrechtsfragment von Vindobona hat sich durch Zufall erhalten.

„Es sind aus dem römischen Reich nur wenige Stadtrechte überliefert worden, da diese Art der Urkunde auf Bronze geschrieben worden ist. Dieses Material war begehrt und wurde daher im Laufe der Geschichte immer wieder eingeschmolzen, um es anderwärtig zu verwenden. Deswegen werden Texte auf Bronze sehr selten gefunden. Das macht den Fund noch sensationeller.“ (Dr. Franziska Beutler, Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik)

Der Status von Wien als römische Stadt, der bis jetzt immer nur vermutet wurde, kann nun als sehr sicher gelten, und wird auch demnächst in der Fachzeitschrift TYCHE des Instituts für Alte Geschichte, Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik der Universität Wien (Verlag Holzhausen Wien) veröffentlicht. Peer-Reviewer und Herausgeber haben die Richtigkeit von Niklas Rafetseders wissenschaftlichen Rückschlüssen bereits bestätigt.

„Die Entdeckung des Fragments zeigt neuerlich, dass die römischen Städte entlang der Donau, obschon in der äußersten Peripherie des Reiches gelegen, nach demselben Muster und nach denselben rechtlich-politischen Grundsätzen organisiert waren wie jene der Kernländer des Reiches (Italien, Hispanien etc.). Die Urbanisierung der unterworfenen Gebiete und die Verleihung des Stadtrechts waren zentrale Elemente des auf Integration und Nivellierung der anfänglichen Unterschiede ausgerichteten Herrschaftssystems Roms. (Fritz Mitthof, Professor für Römische Geschichte, Universität Wien).

Das „historische Rätsel in 41 Zeichen“ wurde am 3. März 2020 von Bürgermeister Dr. Michael Ludwig vor der Presse im Römermuseum enthüllt. Das Fragment der Stadtgesetztafel von Vindobona ist ab 6. März ebenda zu sehen.

Niklas Rafetseder, geboren 1991, aufgewachsen im Raum Amstetten. 2010 Lehramtsstudium Latein und Geschichte an der Universität Wien, seit 2015 Dissertation über das Römische Stadtrecht bei Professor Mitthof, Institut für Alte Geschichte, Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik der Universität Wien, und Loredana Cappelletti, Institut für Römisches Recht und Antike Rechtsgeschichte der Universität Wien. Im Juni 2019 wurde die Dissertation mit dem Theodor-Körner-Förderpreis ausgezeichnet. 2017/2018 Mitarbeit am Institut für Römisches Recht am FWF-Projekt zur Munizipalisierung des Antiken Siziliens. Seit Herbst 2018 Latein- und Geschichtslehrer am Gymnasium Waidhofen/Ybbs.

Eintritt: Erwachsene: EUR 7,- / ermäßigt EUR 5,-
(SeniorInnen, Wien-Karte, Ö1-Club, Menschen mit Behinderung, Studierende bis 27 Jahre, Lehrlinge, Präsenz- und Zivildienstler, Gruppen ab 10 Personen)
Kinder und Jugendliche unter 19 Jahre – Eintritt frei
Jeden ersten Sonntag im Monat für alle BesucherInnen – Eintritt frei

BesucherInneninfo: +43 1 5058747-85173,
service@wienmuseum.at, www.wienmuseum.at

Hauptsponsor: Wiener Stadtwerke

Presse: **Konstanze Schäfer**, Wien Museum
T: +43 (0)1 5058747-84072
M: +43 (0)664 5457800
konstanze.schaefer@wienmuseum.at

Angelika Seebacher, Wien Museum
T: +43 (0)1 505 87 47 84065
M: +43 (0)664 882 93 854
angelika.seebacher@wienmuseum.at